

Steigende Impfskepsis, mehr Pessimismus: So sehen die Deutschen das Gesundheitssystem

- Unterstützung für verpflichtende Impfungen sinkt in Deutschland und weltweit
- Zu wenig Personal, zu viel Bürokratie: Mehrheit der Deutschen betrachtet das Gesundheitssystem als überlastet
- Psychische Gesundheit wird als größtes Gesundheitsproblem angesehen
- Mehrheit der Deutschen fühlte sich im letzten Jahr stark gestresst

Hamburg, 29. Oktober 2025 – Die Impfskepsis nimmt weiter zu. Nur noch die Hälfte der Deutschen (49 %) befürwortet eine Impfpflicht bei ernsthaften Infektionskrankheiten. Vor der Corona-Pandemie im Jahr 2018 lag der Anteil der Befürworter in Deutschland noch bei 62 Prozent. Rund ein Viertel (24 %) der Bevölkerung spricht sich dagegen aus – lediglich in Ungarn ist der Anteil der Impfpflichtgegner mit 25 Prozent noch etwas höher. Besonders deutlich ist der Rückgang bei den älteren Befragten zwischen 50 und 74 Jahren (49 %, -15 pp seit 2018). In dieser Altersgruppe war die Zustimmung zur Impfpflicht im Jahr 2018 mit 64 Prozent noch am höchsten.

Diese und weitere Einstellungen und Wahrnehmungen der Menschen gegenüber ihrem Gesundheitssystem wurden im *Ipsos Health Service Report 2025* in 30 Ländern weltweit untersucht. Die Studie wurde in diesem Jahr bereits zum siebten Mal durchgeführt und wirft ein Schlaglicht auf die zunehmenden Probleme im deutschen Gesundheitswesen.

Vertrauen in Qualität des Gesundheitswesens sinkt

Nur noch 42 Prozent der Bundesbürger halten die Qualität der Gesundheitsversorgung in Deutschland für gut – ein Rückgang um 14 Prozentpunkte seit 2018. Etwa ebenso viele (43 %) vertrauen darauf, dass das deutsche Gesundheitssystem ihnen die bestmögliche Behandlung ermöglicht. Gleichzeitig ist nur knapp ein Viertel (26 %) davon überzeugt, dass das Gesundheitssystem allen Menschen denselben Behandlungsstandard bietet.

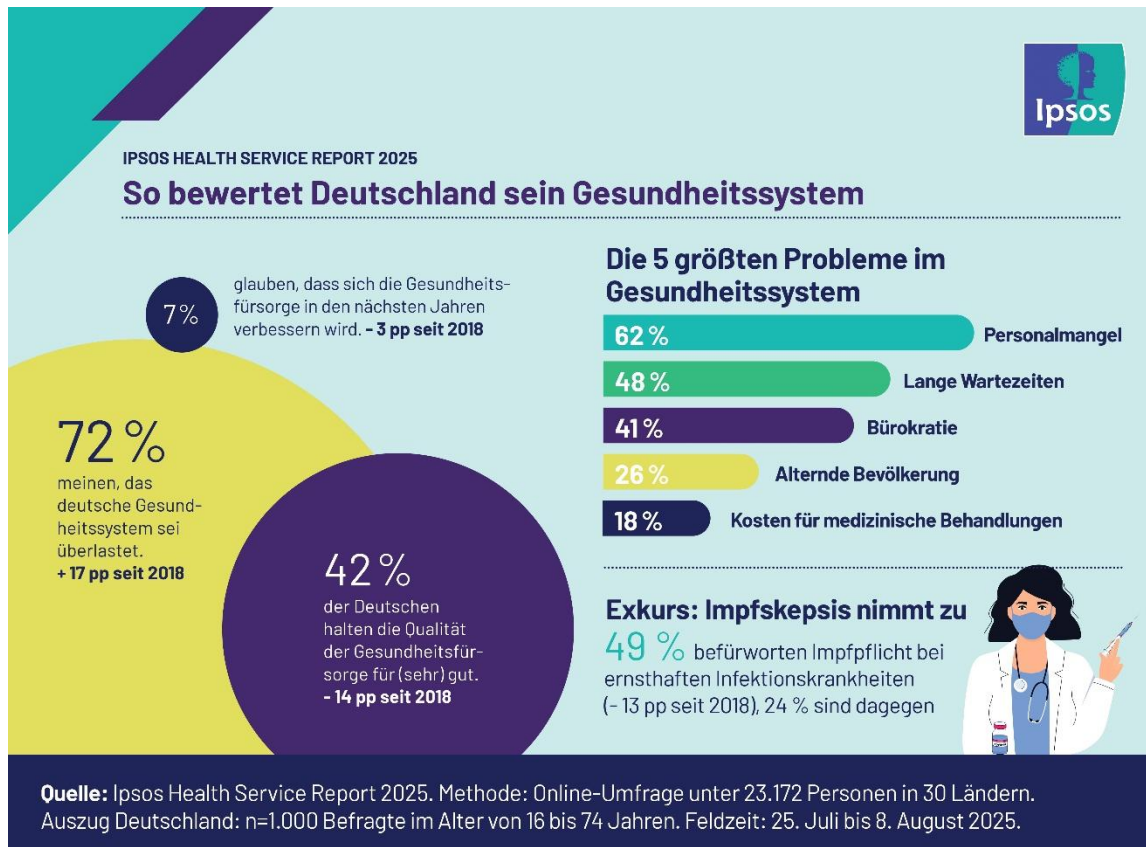
72 Prozent der Bundesbürger sind der Meinung, das Gesundheitssystem sei überlastet – eine Zunahme um 17 Prozentpunkte seit 2018. Deutschland folgt damit einem europäischen Trend: In Frankreich (86 %), Italien (80 %) und Großbritannien (79 %) wird dieses Problem sogar noch stärker wahrgenommen. Auch was die Zukunft der Gesundheitsversorgung angeht, herrscht großer Pessimismus: Deutschland, Frankreich, die Niederlande (jeweils 7 %), Ungarn und Italien (jeweils 9 %) sind die fünf Länder, deren Bewohner am wenigsten davon überzeugt sind, dass sich das Gesundheitssystem in ihrem Land in den kommenden Jahren positiv entwickeln wird.

System am Limit: Personalmangel und Wartezeiten als größte Herausforderungen

Der Fachkräftemangel ist aus Sicht der Deutschen das größte Problem im Gesundheitswesen: Fast zwei Drittel der Bundesbürger (62 %) sehen dies so. Als weitere wichtige Herausforderungen werden zu lange Wartezeiten (48 %) und die Bürokratie (41 %) genannt. In keinem anderen Land wird die Bürokratie im Gesundheitswesen als so problematisch betrachtet wie in Deutschland – weltweit hat dieses Thema nur für 23 Prozent der Befragten eine hohe Relevanz. Auch die alternde

Bevölkerung (26 %) und die hohen Kosten für medizinische Behandlungen (18 %) werden kritisch bewertet.

Der Zugang zu ärztlicher Behandlung bewegt die Menschen in Deutschland. Drei Viertel (75 %) der Bundesbürger klagen darüber, dass es zu lange dauert, bis man einen Termin beim Arzt bekommt – ein Plus von 10 Prozentpunkten seit 2018. Gerade einmal 32 Prozent finden es einfach, in ihrer Region einen Arzttermin zu bekommen.



Psychische Gesundheit im Fokus: Mehrheit berichtet von belastendem Stress

Etwa die Hälfte der Deutschen (48 %) stuft die psychische Gesundheit als das größte gesundheitliche Problem im eigenen Land ein. Im Jahr 2018 lag dieser Wert noch bei 37 Prozent. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Krebs (37 %) und Stress (25 %). Auch länderübergreifend wird die psychische Gesundheit mit 45 Prozent bereits das dritte Jahr in Folge als das größte gesundheitliche Problem angesehen.

Im vergangenen Jahr haben sich mehr als die Hälfte der Deutschen (52 %) mindestens einmal so gestresst gefühlt, dass sie die Anforderungen des Lebens nicht mehr bewältigen konnten. Von stressbedingten Auswirkungen auf ihren Alltag berichten sogar 59 Prozent der Bundesbürger. 43 Prozent der Deutschen fühlten sich im letzten Jahr über einen längeren Zeitraum hinweg fast täglich traurig und hoffnungslos. Rund ein Drittel (35 %) konnte aufgrund von Stress für einen bestimmten Zeitraum nicht zur Arbeit

gehen. Bei 16 Prozent der Befragten trat dieser Zustand sogar mehrmals auf. Insbesondere junge Menschen geben an, häufig unter großem Stress zu leiden.

Methode

Dies sind die Ergebnisse der Studie *Ipsos Health Service Report 2025*, die von Ipsos auf der Online-Plattform Global Advisor in 30 Ländern durchgeführt wurde. Für die Online-Umfrage wurden zwischen dem 25. Juli und dem 8. August 2025 insgesamt 23.172 Personen befragt. In Deutschland waren die Befragten zwischen 16 und 74 Jahre alt, die Stichprobe umfasste rund 1.000 Personen.

Zu den 30 befragten Ländern gehören neben Deutschland: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Irland, Italien, Japan, Kanada, Kolumbien, Malaysia, Mexiko, Niederlande, Peru, Polen, Rumänien, Schweden, Singapur, Spanien, Südafrika, Südkorea, Thailand, Türkei, Ungarn, USA.

In 16 der 30 befragten Länder ist die Internetdurchdringung ausreichend hoch, um die Stichproben als repräsentativ für die Gesamtbevölkerung der untersuchten Altersgruppen anzusehen – darunter auch Deutschland. Die Daten wurden so gewichtet, dass die Stichprobenzusammensetzung jedes Landes das demografische Profil der erwachsenen Bevölkerung gemäß den jüngsten Volkszählungsdaten bestmöglich widerspiegelt.

Kontakt

Ipsos Pressestelle
Rouven Freudenthal
rouven.freudenthal@ipsos.com
+49 151 7420 2330

Über Ipsos

Ipsos ist eines der größten Markt- und Sozialforschungsunternehmen der Welt mit rund 20.000 Mitarbeitenden und starker Präsenz in 90 Ländern. 1975 in Paris gegründet, wird Ipsos bis heute von Forschern geführt. In Deutschland ist Ipsos mit über 500 Mitarbeitenden an fünf Standorten präsent: Hamburg, Nürnberg, München, Frankfurt und Berlin.

Die Expert:innen in Forschung und Analyse verfügen über das breite Know-how von Multi-Spezialist:innen, das tiefe Insights in Handlungen, Meinungen und Motivationen erlaubt und so ein wahres Verständnis von Gesellschaft, Märkten und Menschen vermittelt. Ipsos hat die große Bandbreite von Lösungsansätzen in 12 Service Lines zusammengefasst und unterstützt damit über 5.000 Kunden weltweit.

Ipsos ist seit dem 1. Juli 1999 an der Euronext in Paris notiert. Das Unternehmen ist Teil des SBF 120 und des Mid-60 Index und hat Anspruch auf den Deferred Settlement Service (SRD). ISIN code FR0000073298, Reuters ISOS.PA, Bloomberg IPS:FP

www.ipsos.de | [Ipsos Wahl- und Meinungsumfragen](#)

Auszug aus dem Fragebogen

Inwiefern stimmen Sie jeweils den folgenden Aussagen zu?

- Impfungen gegen ernsthafte Infektionskrankheiten sollten verpflichtend sein.
- Ich finde es einfach, in meiner Region einen Termin bei einem Arzt zu erhalten.
- Ich vertraue darauf, dass das Gesundheitssystem in meinem Land die besten Behandlungen anbietet.
- In meinem Land bestehen zu lange Wartezeiten für einen Termin beim Arzt.
- Das Gesundheitssystem meines Landes ist überbeansprucht.
- Das Gesundheitssystem meines Landes bietet allen Menschen denselben Behandlungsstandard.

Stimme vollkommen zu

Stimme eher zu

Weder noch

Stimme eher nicht zu

Stimme überhaupt nicht zu

Wie bewerten Sie die Gesundheitsfürsorge, die Ihnen und Ihren Angehörigen in Ihrem Land zur Verfügung steht? (Mit Gesundheitsfürsorge sind Allgemeinärzte, Fachärzte wie Chirurgen, Krankenhäuser, Diagnosetests und Medikamente zur Behandlung von jeglichen Erkrankungen gemeint.)

Sehr gut

Gut

Weder gut noch schlecht

Schlecht

Sehr schlecht

Glauben Sie, dass sich die Gesundheitsfürsorge, die Ihnen und Ihren Angehörigen vor Ort zur Verfügung steht, in den kommenden Jahren verbessern, verschlechtern oder gleich bleiben wird?

Wird sich verbessern

Wird unverändert bleiben

Wird sich verschlechtern

Welche der unten genannten Anliegen stellen Ihrer Meinung nach insgesamt die größten Probleme für das Gesundheitssystem Ihres Landes dar?

- Zugang zu Behandlungen/Lange Wartezeiten
- Mangelnde Auswahlmöglichkeiten
- Nicht genug Personal
- Fehlende Investitionen
- Geringe Sauberkeitsstandards
- Qualitativ schlechte Behandlungen

- Mangelnde Sicherheit
- Bürokratie
- Die alternde Bevölkerung
- Kosten für den Zugriff auf Behandlungen
- Fehlende Investitionen in die vorbeugende Gesundheitsfürsorge
- Sonstiges (bitte angeben)

Welche der unten genannten Leiden stellen Ihrer Meinung nach derzeit in Ihrem Land die größten gesundheitlichen Probleme dar?

- Coronavirus/COVID-19
- Krebs
- Fettleibigkeit
- Psychische Probleme
- Diabetes
- Demenz
- Herzerkrankung
- Alkoholmissbrauch
- Drogenmissbrauch
- Rauchen
- Stress
- Sexuell übertragbare Krankheiten
- Superbugs (multiresistente Erreger in Krankenhäusern)
- Sonstiges (bitte angeben)

Haben Sie im vergangenen Jahr schon einmal folgende Gefühle/Zustände erlebt?

- Sich so gestresst gefühlt, dass es sich auf Ihr tägliches Leben ausgewirkt hat
- Sich so gestresst gefühlt, dass Sie das Gefühl hatten, die Anforderungen des Lebens nicht mehr bewältigen zu können
- Sich so depressiv gefühlt, dass Sie sich für einige Wochen oder länger fast jeden Tag traurig oder hoffnungslos fühlten
- Ernsthaft an Selbstmord oder Selbstverletzung gedacht
- Sich so gestresst gefühlt, dass Sie für einen bestimmten Zeitraum nicht zur Arbeit gehen konnten

Ja, mehrmals

Ja, einmal

Nein